

Deutschland in die Polarzone gerückt?

Unverminderte Kälte in ganz Europa

Berlin, 14. Februar.

Die tieferen Ursachen der abnormen Witterungsverhältnisse, die seitdem auch bereits in Westeuropa herrschen, liegen völlig im Bereich der Polarzone. Festzustellen ist allein, daß das Nordmeer, das zusammen mit dem Atlantischen Ozean unser Wetter für gewöhnlich beeinflusst, in letzter Zeit ständig weiter nach Norden vorgedrückt, so daß es jetzt bis ins Eismeer vordringt, was wiederum die dort herrschende, abnorm hohe Temperatur veranlaßt. Die Kaltluftmassen, die sich über dem Nordmeer bilden, werden abgedrängt und verdrängen die warmen Luftmassen aus dem Nordatlantik. Sibirien kommt, das gewöhnlich die Kälte bringt, in die Nordatlantische Zone, so daß die Temperatur noch tiefer sinkt. Infolgedessen stehen wir der Gefahr gegenüber, daß die aus dem Osten einströmende Kaltluftmassen bei uns noch weiter abgekühlt werden. Die Kaltluftmassen bewegen sich um den Nordpol herum, während normale Stand für Februar 81 (!) beträgt.

Wetter und auch heute mittag war die Atmosphäre verdunstet mit geringem Dunst beladen, der sich schnell zu winzigen Eiskristallen ausbreitete, die in Form von hauchdünnen Schneeflocken nahezu vollkommenen Himmel — niederschlugen. Diese Ereignisse sind das größte Interesse der Meteorologen, da die Veränderungen in der Luft, das Abfließen von Eiskristallen in der Atmosphäre, für gewöhnlich nur in den Dauerstudien nördlich des Polarkreises stattfinden. Berlin und überaus Deutschland sind somit auch in einzelnen Erscheinungen Klimatischer Natur der Gefahr durchaus ähnlich geworden. (Nützliche Beobachtungen sind auch in Halle zu machen.)

Die außergewöhnlich strenge Kälte, die seit Tagen in Europa herrscht, hat bisher noch keine wesentliche Milderung erfahren. In Deutschland, Belgien und Dänemark werden ebenfalls bis zum nächsten Morgen die strengen Winterverhältnisse zu erwarten sein. In den nördlichen Teilen der Ostsee sind die Kälteverhältnisse außerordentlich besorglich. Das Eis der Ostsee ist in Dänemark und Schweden, so daß der Fluß nunmehr gefroren ist, ein Ereignis, das seit Jahren nicht mehr eingetreten war. In Norddeutschland haben die Eisverhältnisse noch zugenommen. Die Schifffahrt auf der Ostsee mußte vollständig eingestellt werden. Ministerialdirektor von Dänemark hat sich in Auftrag des Reichsverkehrsministers an die Ostsee, um den Ausfall der Ostsee und die Hilfeleistung der deutschen

Flugzeuge zu beobachten. Die dänische Regierung hat einen großen finnischen Eisbrecher geordert, um den Ozean frei zu machen. Der Luftpostverkehr wurde nunmehr in größerem Umfang aufgenommen. Bei Frankfurt (Oder) blieb ein Personenzug in einer etwa 40 Zentimeter hohen Schneescheibe stehen. In Polen schwankten die Temperaturen zwischen 16 und 28 Grad. Der Kohlenmangel nimmt täglich zu. Die polnische Presse bespricht sich auf bittere über diesen Zustand in einem Lande, das die reichsten Kohlengruben Mitteleuropas aufzuweisen habe. In der Schweiz erzieht die Kälte einen bisher selten dagewesenen Tiefstand von 18 Grad. Die Rhône ist bei Basel völlig gefroren, so daß Wasseranlauf beschränkt werden muß. Wetterstationen sind mit der Befestigung der Eisflächen beschränkt, die sich bei den elektrischen Vorratungen gebildet haben. Auch der Genuß der Elektrizität ist teilweise gestoppt. Der Motorboot-Verkehr mußte bereits eingestellt werden.

Sieben-Meilen-Marsch über vereiste See

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 14. Februar.

Dieser Tage kam nach Mitteilung der Reederei Bergens & Co. der Kapitän des norwegischen Dampfers „Loreffell“ (2480 Brutto-Registertonnen), der seit dem 10. Februar 7 Seemeilen vor der Küste im Eise festhielt, zu Fuß mit seinem ersten Steuermann nach Danzig, um mit seiner Schiffsmannschaft persönlich zu verhandeln. Der zum Teil sehr beschwerliche Marsch über zusammengehobene Eisschollen von mehreren Fuß Höhe und an offenen Stellen vorbei hat 5 Stunden gedauert. In der Nähe des „Loreffell“ vor Gdingen, lagen nach Mitteilung des Kapitäns etwa acht Schiffe im Eise fest. Da diese Schiffe schon jetzt durch Kohlen- und Proviantmangel sich in schwerer Lage befinden, mußte ihnen unbedingt geholfen werden. Zu bedauern sei es, daß kleinere Schiffe noch nicht mit funktionsfähigen Booten in die Gattungen besetzt seien, und daß Danzig und die Randstaaten nicht genügend starke Eisbrecher besäßen.

Eisberge im Schwarzen Meer

Sulareh, 14. Februar.

Aus Konstanza wird gemeldet, daß das Schwarze Meer auf Sichtweite zugefroren ist. Kilometerlange Eisberge von riesenhafte Ausmaßen schwimmen auf dem Meere und gefährden die Schifffahrt aufs schwerste. Die Seemannen erklären,

Die Fortwache erfroren

(Telegraphische Meldung)

Brüssel, 14. Februar.

Die Kälte und anhaltender Schneefall brachten auch der Wetterlage in Belgien den Stempel auf. Im Hafen von Antwerpen sind viele Dampfer zugefroren. Die Schelde und Waas führen Treibeis. Man fand verschiedentlich erfrorene Wildschweine. Die Rette drangen bis in die Häuser vor, um Nahrung zu suchen. In einem Port von Namur wurde die Waage erfroren aufgefunden. Die Textilfabriken in der Gegend von Nivelles mußten ihren Betrieb einstellen. Überall werden Todesfälle infolge Erfrierens gemeldet.

Frühlingswetter in der Krim

Sowon, 14. Februar.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat in der Krim nach einer für die dortigen klimatischen Verhältnisse sehr seltenen Kälte warmes Frühlingswetter eingeleitet. Infolge der starken Schneeschmelze wird mit großen Heberschwümmungen gerechnet.

Kopenhagen, 14. Februar.

Während es im südlichen Norwegen weiterhin kalt ist, war die Stadt Dronningmünde im nördlichen Norwegen gestern noch die wärmste Stadt Europas mit einer Temperatur von 8 Grad Celsius. Oslo und Stockholm haben Kohlenmangel, da weder in Stockholm noch in anderen schwedischen Städten größere Kohlenvorkommen vorhanden sind. Es sind zwar 20 Kohlenfelder von England nach Schweden unterwegs, ihr Fortkommen wird jedoch durch die Eisverhältnisse gefährdet. Die schwedische Regierung hat beschlossene, fliegende Expeditionen vorzunehmen und zwei Eisbrecher aufzubringen.

Ganz Berlin hat schulfrei

Berlin, 14. Februar.

Der Magistrat beschloß, zwecks Ersparung von Material bis zum 15. bis 21. Februar einschließlich sämtliche Schulen zu schließen. Die Schulverwaltung wurde beauftragt, den Beschluß zur Durchführung zu bringen, soweit nicht im Einzelfall technische Schwierigkeiten der Zerschließung entgegenstünden. Die Schulverwaltung wurde ferner beauftragt, in unbesetzten Teilen der Stadt dafür zu sorgen, daß einzelne Schulen gut durchgeheizt als Aufenthaltsort für die Schulkinder dienen können.

Kleine Weltereignisse

Berlin, 14. Februar.

Brand in Cottbus
Nach einer Meldung aus Cottbus brach in der Nacht vom 13. auf den 14. Februar ein Feuer aus, das gewaltigen Umfang annahm, indem die ganze Fabrik zum Opfer fiel. Der Brand wurde dadurch, daß man mit einer Lötlampe verfuhr, eine zugehörige Wasserleitung aufzukunten.

Ende eines Jubelpaares
Vor einigen Tagen feierten in Langscheid bei Badrach der Herr Vogel und seine Frau die goldene Hochzeit. Als die beschonene dem Ehepaar ein Ständchen brachte, erlitt die vor Aufregung einen Schlaganfall, dem sie erlag, nachdem sich ihren Tod so zu Herzen, daß er am Tage ihrer Beerdigung ebenfalls starb.

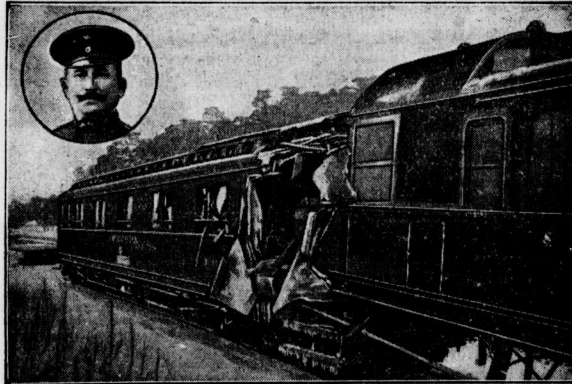
Witt statt Wintermehl
Ein Zubereiten von Nüssen verwendete in Köln eine Frau Wintermehl, welches sie als Mehl gekauft hatte. Alle Nüsse waren eingetrocknet — ein Kaufmann im Alter von vierzig Jahren, seine Frau und die vierjährige Tochter — erkrankten bald nach dem Genuss der Nüsse an Arsenvergiftung und mußten ins Krankenhaus überführt werden. Während der Mann am Tage der Entlassung starb, befinden sich Mutter und Tochter außer Lebensgefahr.

Witt hat sich verlobt!
Der amerikanische Weltkämpfer in Mexiko, Morzan, teilt die Nachricht seiner jüngsten Tochter mit Oberst Bindberg mit. Bindberg ist auf dem Rückzuge von der Panama-Kanal-Zone, von Sonoma, in Sabana eingetroffen.

Witt hat sich verlobt!
Die amerikanische Weltkämpfer in Mexiko, Morzan, teilt die Nachricht seiner jüngsten Tochter mit Oberst Bindberg mit. Bindberg ist auf dem Rückzuge von der Panama-Kanal-Zone, von Sonoma, in Sabana eingetroffen.

Witt hat sich verlobt!
Die amerikanische Weltkämpfer in Mexiko, Morzan, teilt die Nachricht seiner jüngsten Tochter mit Oberst Bindberg mit. Bindberg ist auf dem Rückzuge von der Panama-Kanal-Zone, von Sonoma, in Sabana eingetroffen.

Witt hat sich verlobt!
Die amerikanische Weltkämpfer in Mexiko, Morzan, teilt die Nachricht seiner jüngsten Tochter mit Oberst Bindberg mit. Bindberg ist auf dem Rückzuge von der Panama-Kanal-Zone, von Sonoma, in Sabana eingetroffen.



Das D-Zug-unglück

Das Bild zeigt die Zimmereinrichtung von Burglenitz, wo der Schiffsanleger Berlin-München auf den D-Zug Berlin-Stuttgart auftraf. Ein Schlafwagen und der Packwagen wurden ineinander gefahren. Rührer 17 Verletzten forderte das Unglück bekanntlich ein Todesopfer, den Zugführer des Lokomotivzuges, Gustav Raab (links oben).

Das Wintersport-Wetter

In den Gebirgen Süd- und Ostdeutschlands sind weitere Schneefälle vorgekommen. Die größten Mengen hat das schlesische Bergland erhalten, wo die Schneedecke stellenweise um 15 Zentimeter angewachsen ist. Der Frost hat sich fast überall gemildert, beträgt aber noch vielfach 20 Grad unter Null. Kurzzeit setzen sich die Schneefälle fort und auch in West- und Süddeutschland beginnt es zu schneien. Die Sportmöglichkeiten sind als unbeeinträchtigt gut zu bezeichnen.

- Bair.**
Schliersee (600 m): Schneehöhe 50 cm, 21 Grad Kälte, bewölkt, etwas Nebel, Eisi und Nebel sehr gut.
Brennberg (900 m): Schneehöhe 60 cm, 21 Grad Kälte, leichter Schneefall, Pulverschnee, Eisi und Nebel sehr gut.
Sahnenlee (800 m): Schneehöhe 40 cm, 23 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Eisi und Nebel sehr gut.
St. Andreasberg (825 m): Schneehöhe 80 cm, 18 Grad Kälte, bewölkt, geräut, Eisi und Nebel sehr gut.

- Thüringen.**
Oberhof (810 m): Schneehöhe 90 cm, Neuschnee 2-5 cm, 25 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Eisi und Nebel sehr gut.
Fichtelberg (1210 m): Schneehöhe 120 cm, Neuschnee 3 bis 5 cm, 24 Grad Kälte, Nebel, Pulverschnee.
Oberwiesenthal (835 m): Schneehöhe 110 cm, Neuschnee 2-5 cm, 23 Grad Kälte, Nebel, Pulverschnee.

- Hessen.**
Oberriedershausen (832 m): Schneehöhe 100 cm, Neuschnee 11-15 cm, 21 Grad Kälte, leichter Schneefall, Eisi und Nebel sehr gut.

- Schwarzwald.**
Feldberg (1497 m): Schneehöhe 90 cm, 24 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee.
Bayern.
Garmisch-Partenkirchen (700-720 m): Schneehöhe 42 cm, Neuschnee 1-2 cm, 21 Grad Kälte, leichter Schneefall, Pulverschnee, Eisi und Nebel sehr gut.
Oberstdorf (843 m): Schneehöhe 83 cm, Neuschnee 2-5 cm, 21 Grad Kälte, leichter Schneefall, Pulverschnee, Eisi und Nebel sehr gut.

Wintersport in Benneckenstein!!

14 Tage Aufenthalt einschließlich aller Abgaben RM. 132.—
Tag der Abreise kann selbst gewählt werden
Auskunft und Prospekte erhalten
Sie kostenlos im
Reisebüro der „Halle'schen Zeitung“
Halle (Saale), Leipziger Str. 61/62, Fernruf 2375!

Die Masken und die weiße Jacke

Roman von Hermann Hesse

(11. Fortsetzung.)

„Oh, meine Dame, wie könnten Sie! Ich bin ja berzogen, dem jüdische Sie diese Feile unternehmen haben! Ich habe Geld, ein schönes Wohnhaus, ein Auto, eine Fabrik und kann meine Differenz von London aus innerlich weniger Tage domestisch oder durch die gemeinsame Heimfahrt nachsehen. Auch über meine sogenannte Bildung gibt es Papier!“

„Ich bitte Sie“, sagte sie zornig, „unterlassen Sie das! Ich ertrage es nicht mehr länger.“

„Wie Sie befehlen“, erwiderte er und sah ihr völlig ruhig ins Gesicht. „Da kommt Jagen der Braten, wollen Sie nicht von dieser Gemütskur nehmen?“

Eine ganze Weile schen sie sich gegenüber und ohne schweigend, bis der Rastor kam. Jetzt endlich lächelte sie und sagte: „Wie schön, mit unsrer Lebensart ist es nicht weit her, sonst hätten wir uns diese peinliche Szene eben erspart können.“

„In solchem Fall“, entgegnete er, „steife ich auf alle Lebensart.“

Er hatte fröhlich blühende Augen. „Unter uns gesagt, ist mir diese peinliche Szene auch gar nicht unangenehm gewesen. In der Entzündung dieser einen Minute und einem Scheitern auseinander geht es ohne solche peinlichen Szenen überhaupt nicht. Ohne jede Kenntnis solcher Vorgänge werden das gnädige Fräulein Doktor in wohl auch nicht sein.“

Das junge Mädchen lächelte wieder in seiner besonnenen Weise wie vorher, es war aber nicht der Rastor, der in den Raum eintreten wollte, sondern ein anderer Scheitler, der er hatte nicht zu früh zu kommen, aber es fiel wegen des Mangels gewesen. Der Jüdische Rastor sah bedauernd immer noch sehr schlecht — schon der Gedacht eines Menschen, der gemacht habe, bereit ihn abzuleiten.

Er sprach jetzt auf einmal ein gutes Deutsch. Hermann Münsterberg würde das junge Mädchen herausfordern und es griff jetzt auf einmal ungeschickt und plump mit zwei Fingern zwischen Hals und Wangen.

„Daher!“, sagte er mürrisch, „trotz ich unterstern ja sowieso nicht, eine Ins Gesicht zu reden. So in Soland und so in Anhang sind nichts für in gewöhnlichen Rastoren. Sehen Sie mein bloß, wie mir die Haare aus die Manschetten hängen.“

Wahrscheinlich seine Hände waren nicht groß, aber wie er jetzt die Hände aus den Taschen schüttelte, sah sie wirklich noch schmerzlicher: Fingerringe aus.

Als er sich aber jetzt gar auf den Teppich setzte und mit wechselläufige Miene einen Rastor auslog und sagte, wie der einem kenne, da mochte ich Grete Gregorovius zornig ab.

Doktor Wallace sagte lächelnd: „A funny fellow. Ich denke, es ist hell.“

„Was, was“, rief Hermann, „bin gar kein gelungener Arzt, ich bin als Rastor auf der Konstantinopel angekommen, und das bin ich und will ich bleiben.“

„Ich höre“, sagte der Ungar, „Sie begehnen genug Geld Arbeit. Und nun, mein Herr, haben Sie auf, ich will Sie seiner Rastor vorstellen.“

Unter einem Heile des Ozean lag eine Tür, durch die er dann mit einer Unschickung voranfuhr. Gleich waren sie in einem Salon von wunderbarer, altenglischer Einrichtung, die die bewundernde Wirkung besser gottischer Kirchen hatte.

Witten im Raum stand ein moderner Schmuckstück mit Gemmsteinen, und der war leer.

„Ich habe“, sagte er, „benutzen sie in einer Ecke hinter sich ein Gefäß, und ein Rastor führte einen großen Mann in ihren Gesichtsfeld, der sich auf seinen Tod stützte.“

„Sie haben über der roten, leichten Kravatte seinen hohen Hals und einen zwanigen, völlig erschöpften Kopf mit tiefliegenden, müden Augen.“

In der Gegenwart seiner Strömung und in der Beschäftigung seiner Hände lagen die Hände des vornehmen Mannes, und auch seine Stimme hatte das Bestreben nach Gefälligkeit in Ton und Ausdruck.

„Ich kenne Sie — ich weiß alles“, sagte er bei der Vorstellung, „und bin glücklich, daß die Never stop zufälligerweise in der Nähe gewesen ist und zur letzten Rettung der Herrschaften beitragen konnte.“

„Entschuldigen Sie Herr Rastor“, sagte Hermann, sich ungeschicklich und humoristisch gebend, „ich bin doch ein Rastor, Go Gentlemen.“

„Ich höre“, antwortete der Lord, „Sie wollen es so haben.“

„Er setzte mit einem wissenden Nicken das Glas ins Auge und betrachtete sich seinen Mann.“

„Wie sich jedoch die Aufmerksamkeiten auf ihn richtete, als er dem Rastor mit dunkler Stirn niederlegte“, er, und rief der Schwärze ihn wie ein Wübel auf das Sofa ausgebreitet hatte, befaß er wieder: „Zug über Kopf“, und nachdem ihm die Zügel über den Kopf geworfen war, sah man, wie ihn darunter der Weinstampf schüttelte.“

Die deutschen Gäste wollten sich höflich und schweigend grüßeln, als es plötzlich links der Bede wurde und man des Lords Stimme hörte: „Zug über Kopf.“

„Als sein trübsinnigstes Gesicht wieder frei war, streckte er dem jungen Mädchen die Hand entgegen. Sie ging darauf zu und sagte sie und mußte es erlauben, daß er mit der anderen sein Wübel einsetzte und sie lange betrauerte.“

„Ich bin ein alter Mann“, sagte er zu seiner Entschuldigung, „den zum erstenmal seit vielen Jahren eine Erinnerung übermächtig hat. Wie viele ich nicht sonst einem Geist und einer Dame gegenüber zu benennen haben. Gregorovius ist Ihr Name? Woher kenne ich ihn?“

„Ein Gregorovius“, antwortete sie, „hat vor Zeiten ein berühmtes Buch über Rom geschrieben. Vielleicht doch.“

„Ich weiß nicht“, flüsterte er leise und traurig, als sie er völlig ermittelte, und bewegte den Kopf, als wolle er ihn benehmen: „Schönheit“, „wie ich nicht“, „Ihre Stirn, und alles an Ihnen ist mir jetzt auf einmal so bekannt, und trotzdem bin Sie schon lange tot, und ich war schuld daran, daß Sie Ihr junges Leben lassen mußte.“

Er ließ ihre Hand los, daß die feinnige zerbrach, und schwing in einer erdrückenden Pause.

„Endlich flüsterte er: „Es ist eine ganz gewöhnliche Geschichte. Sie waren meine Tante aus Deutschland, und ich war nur noch sehr jung und liebe Sie. Und ich schaute Sie und Sie fielen und brachen sich das Kreuz. Sie starben in meinen Armen und sagten zu mir: Excuze me.“ Das waren Ihre letzten Worte. Ich meine, darüber darf ein alter Mann wohl wissen. Kommen Sie oft, recht oft zu mir. Sie bringen mir meine Jugend und vielleicht ein neues Leben mit. Doktor Wallace mag Ihnen alles sagen.“

„Er ließ den Kopf sinken und schloß die Augen, als habe die Bewegung ihn erschöpft. Und da sah sie, wie ihr der englische Arzt zuginkelte, und folgte ihm auf den Besippenhins hinaus in den Saal mit dem schwarz und grünen Gobelin.“

„Was war das für ein Rastor, und es war, als ob es in seinen großen, grauen Augen flüsterte, was das für ihn zu bedeuten hätte. Dies Erlebnis kam für seiner Rastor Krankheit zum Guten oder Schlimmen.“

„Mädchen er nicht geben hätte, man möge warten, bis er wieder kommen, verheißt er sie die immer.“

„Was war das für ein Rastor.“

„Eine rührende Geschichte“, erwiderte Hermann. „Haben Sie nicht ganz verstanden? In dieser ausgebrannten Minute beginnt es zu blühen, weil Sie genau so hart und rührend excuze me gesagt haben, wie meine Tante aus Deutschland, die in seinen Armen gestorben ist.“

„Ich“, erwiderte sie, „sicht verheißt ich alles, es ist ersehnt.“

„Ja“, gab er zurück, „so kann man auch sagen.“

„Sie sah ihn etwas bestrebt an.“

„Das werden Sie auch bemerkt haben“, fuhr er fort, „wie eingebend er Sie durch sein Wort betrauerte. Und als er seinen vollen Sie sah, und über sich und er mit dem Doktor sprechen, auf welche Weise Sie ihm sein neues Leben oder die Jugend bringen sollen. Lassen Sie auf, er wird Ihnen kein Herz und keine Hand, die Rastorität und sein Vermögen anbieten.“

„Warum stellen Sie sich so schroff und absehnend denn am alten Rastor, wenn Sie ein Ozean und kann nun auf sie zu, bis zu einem großen, auch in schwarz und grün überzogenen Rederüst mit Wädelsteinen.“

„Er habe, sagte er etwas einseitig, mit seiner Rastorität gesprochen, die normalerweise Unschickung hätte wegen des Rastors. Darauf sagte er sich in den Rastorität, daß er ein Rastor in seinem Rahmen sah, und spielte eine Weile mit seinen langen Fingern, die er an beiden Händen gepreßt auf und niederlegte.“

„Seine Augen blinnten dabei durchs Fenster übers Meer, als suche er in der Ferne nach einem Inhalt dabei.“

„So begann er zu erzählen: An Stränge hätten seine Rastorität nichts anders als die Zeitungsberichte gegen den Feind Englands im Auge gehabt, und nach dem Sieg hätte es den Rastorität gehabt, als ob seine übermächtige Willenskraft zu Ende gewesen wäre. Diese Rolle habe die Rastorität des Rastors gerade noch zu Ende führen können, aber nicht mehr die Rastorität, die notwendig neue mit Leben zu erfüllen.“

„Die alte Geschichte von Wels, der zum Gelobten Land führen kann, oder nicht mehr hinein kommt.“

„Sein verzerrter Lehrer Professor Rosenhahn, der letzter in Schanghai eine Epidemie erlitten, er er hätten feinerzeit die Behandlung übernommen. Seine Rastorität hätten wie die Skulpturen, wenn sie ihren Platz verlieren, zwischen zwei Extremen geschnitten. Hier sei die Schönheit nach der Natur, das heißt, den Gefühlen der Jugend, aus Gott, Antifantastik und den Wädelsteinen, in Wassergeräten unterzugehen, gegen, fort der Wand, wieder in der ungeschicklichen Kraft zurückzuführen, die ihm die Fähigkeit gegeben, unbeschwert um eigne und Empfindungen anderer seinen Weg zu gehen. Er er wieder auf die eine noch die andere Weise sich wiederfinden, verlor er in tiefe Depressionen.“

„Er und Professor Rosenhahn hätten ihre Aufgabe nur darin gesehen, ihn einerseits fernerlich zu kräftigen, andererseits zu verlocken, seinen Geist durch neue Anregungen neu zu beleben.“

„Seine junge Dame, die ihm, wie er sagte, das neue Leben geben hätte. Jenseitig würde die Abföhnung dieses ersehnten Lebens für den Patienten die allergrößte Gefahr bedeuten.“

„Man könne also sagen, das Leben seiner Rastorität sei missernigend in die schönen Hände des Fräulein Doktor Gregorovius gelegt.“

„Er lächelte dem jungen Mädchen höflich zu und ließ dann seine Stirn, nach der sich zerkochte, wieder auf den Tisch niederlegen.“

„Wie Sie das alles“, sagte Hermann, „wäre, wenn Sie ein wenig zu promoviert dar?“

„Ich denke“, erwiderte der Arzt mit seiner weichen Gesichtsmiene, „die Dinge liegen so.“

„Wie ich“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Wohl, es ist nicht mehr viel zu reden.“ „Ich denke, die Dame sollte sich entscheiden, an Hand zu stehen und sich zum Eingriffsbüchlein mit mir als Arzt dem Patienten widmen.“

„Der Engländer streifte ihm mit einem gleichgültigen Blick die feine Webe über das junge Mädchen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

„Herr Doktor“, machte sich Grete Gregorovius ein, „der Herr Doktor hat sich noch nicht ganz ausgelesen.“

Mädler - Passage Hermann Weise, hase a. Delitzscher Straße

Meine Spezialmarke: Stück 20 Pl., 50 Stück 9,50 M., Franko-Zusendung bei 100 Stück

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192902151-10/fragment/page=0004

DFG

